

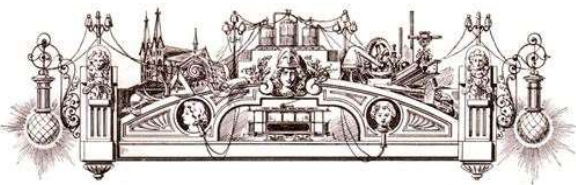
Etwas über die Funkanlage des LZ 129 „Hindenburg“

Referat aus ETZ 26. 3. 36

Der Langwellensender des LZ 129 ist für den Bereich 113—577 kHz (2660—520 m) gebaut und überstreicht diesen Bereich in 4 Grobstufen. Der Sender ist 2stufig aufgebaut, in der Steuerstufe 1 RS 282, Endstufe 2 RS 282 in Gegentakt, U_a 1000 Volt. Anodenspannungsmodulation zum Tönensenden und für Telephonie. Leistung des Senders 200 Watt in der Antenne, 70 % moduliert, 125 W mod. Leistung. Die Modulationsendstufe enthält 2 RV 271; Nf-Leistung 50 Watt. Steuer- sender und PA sind auf Gleichlauf gebracht, d. h. beide Abstimmungen können mit einem Handgriff bedient werden.

Die Antenne ist eine 2drähtige Hängeantenne, mittels ferngesteuerter elektrischer Winde ausfahrbar, 2mal 120 m lang, 1100 cm Kapazität. Zu erwähnen ist noch, daß der Sender für Telephonie mit einer selbsttätigen Sperre zur An- und Abschaltung der Trägerwelle versehen ist. Diese Trägersperre schaltet den Hf-Teil des Senders beim Besprechen des Nf-Verstärkers ein und $\frac{1}{2}$ Sek. nach Aufhören der Sprache wieder ab.

Der Kurzwellensender hat den Bereich von 4100 bis 17 100 kHz (73—17,5 m) und ist 3stufig aufgebaut, Steuerstufe 1 RS 282, Anodenspannung durch Stabilisator konstant gehalten, darauf folgt die Schirmgitterröhre RS 291 als Verdopplungs- und Trennstufe und als Endstufe 2 RS 282 in Gegentakt. Auch bei diesem Sender ist Gleichlauf und gemeinsamer Antrieb der Abstimmungen von einem Griff vorgesehen. Sehr interessant ist, daß im ganzen Sender außer den Neutrokondensatoren kein Abstimmkondensator vorgesehen ist. Die Abstimmung geschieht durch Schleifvariometer. Die Schleifer schalten, in allen drei Stufen gemeinsam regelbar, Teile der Spulen kurz, und zwar kontinuierlich. Der Sender ist ferner durch Zuschalten von 2 Festblocks in 2 Grobstufen unterteilt. Da beim Aufbau überall Materialien mit geringem Temperaturkoeffizienten verwendet wurden, ist die Frequenzänderung auf den kürzesten Wellen höchstens 1000 Hz. Die Leistung des KW-Senders entspricht der des LW-Senders, auch Telephoniezusatz, Trägersperre wie oben.



Die Antenne des KW-Senders ist wie oben mit ferngesteuerter Winde zur Einstellung der Betriebswelle ausfahrbar und als $\lambda/4$ Hängeantenne vorgesehen.

Zur Frequenzkontrolle ist ein Gerät mit Leuchtquarz vorgesehen, damit beim Röhrenwechsel die Unterschiede in den Eigenkapazitäten der Röhren ausgeglichen werden können.

Die Betriebswellen der Sender sind folgende: 18, 24, 36, 52, 600, 900 und 2100 m (Rufzeichen DEKKA).

Stromquellen für die Heizung 14 V, 154 W, für die Anoden 1000 V, 450 W, 700 V, 105 W, 495 V, 50 W, Einph. Wechselstrom, 120 Hz Generatoren mit Dieselantrieb. Siebmittel, Entstörung usw. wie üblich.

Die Empfänger: 2 Universalempf., 2 Kreiser, 4 Röhren. Geradeaus, Einknopfbedienung, Bereich 20 000—15 kHz (15—20 000 m), 10 Grobstufen, Revolverspulensatz mit kontinuierlicher Weiterschaltung der nächsten Spule beim Durchdrehen des Kondensators über 180 Grad hinaus. Der Empfänger ist kapazitiv an die Sendeantenne angekoppelt. Parallel zu den Eingangsklemmen des Empfängers liegt eine Glimmlampe zum Schutz bei Erregung der Antenne durch den Sender.

Da der LZ 129 einen Fahrbereich von 12 000 km hat, mußte besonderer Wert auf zuverlässige und jederzeitige

Verbindungsmöglichkeit mit der Grundstation gelegt werden. Die Funker haben folgende Arbeiten auszuführen: Morgens, mittags und abends je eine Wetterkarte, bestehend aus je rund 6500 Zahlen, täglich 3 Sonderberichte der Deutschen Seewarte mit rund 500 Worten, über 50 Meldungen von Dampfern während der Überfahrt, Funkpeilungen, Positionsmeldungen, Telegrammverkehr der Passagiere, teilweise 3000 Worte täglich.

T-Ref LG J. Rapcke